

Wasser

Gebirgskantone bemühen sich um Nachhaltigkeit

In Landquart hat gestern die vierte Jahresveranstaltung des Netzwerks Wasser im Berggebiet getagt und dabei den Swiss Mountain Water Award verliehen.

Von Simon Schick

Das Kompetenznetzwerk Wasser im Berggebiet (NWB) wurde 2004 von der Regierungskonferenz der Gebirgskantone ins Leben gerufen mit dem Ziel, eine nachhaltige Nutzung der Ressource Wasser sicherzustellen. Gestern nun lud Gastgeber Graubünden nach Landquart zur vierten Jahresveranstaltung unter dem Titel «Wassernotstand in der Schweiz? Auswirkungen des Klimawandels auf das Berggebiet».

12 000 Flüsse und Bäche zählt Graubünden, dazu 2000 Seen – der Kanton ist das Wasserschloss Europas und mit seinen Gletschern ein wichtiger Speicher von Wasser dazu. «Haben wir aber auch in Zukunft genügend Wasser?» fragte Regierungsrat *Stefan Engler* an

seiner Eröffnungsrede nicht bloss rhetorisch. Für den Kanton ist zwar in unmittelbarer Zukunft keine drastische Wasserknappheit zu erwarten, doch gewichtete *Thomas Stocker* die Wasserproblematik als die grösste globale Herausforderung im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

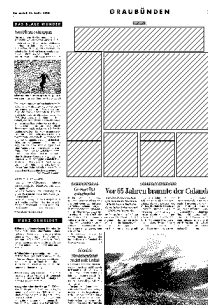
Der Mann muss es wissen: Stocker, Professor für Klima- und Umweltphysik an der Universität Bern, war massgeblich am dritten und vierten IPCC-Klimabericht beteiligt und gilt als einer der profiliertesten Klimaforscher weltweit. «Die klimatische Zukunft wird unmittelbar beeinflusst von unseren jetzigen Entscheidungen, wenn auch die Veränderungen in der Umwelt erst später sichtbar werden», mahnte Stocker.

Kapital Wasser

Graubünden mit seinem Standortvorteil bezüglich Wasser kommt deshalb eine Vorreiterrolle zu, was den nachhaltigen Umgang mit dem kühlen Nass anbelangt. Zugleich ist Wasser ein bedeutendes Kapital des Kantons mit seinen Wasserkraftwerken, deren Staube-

cken stets gut gefüllt sein wollen.

Einem viel versprechenden Projekt rund um die Wasserkraft wurde der mit 60 000 Franken dotierte Swiss Mountain Water Award verliehen: der «GIS-gestützten Ermittlung potenzieller Standorte für Kleinwasserkraftwerke», kurz KWK-Pot, entwickelt von den Unternehmen Water Gis Web und SolE-Suisse. Das Werkzeug ermöglicht eine flächendeckende Ermittlung von Standorten möglicher Kleinwasserkraftwerke unter Einbezug vorhandener Geodaten, erlaubt eine gezielte Suche nach variablen Parametern und bereitet die Resultate anschaulich in Google Earth auf. Mit dem Preisgeld soll nun die Anwendung der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Denn obwohl in der Schweiz schon viele Gewässer zur Stromgewinnung genutzt werden, ist das Potenzial für Kleinwasserkraftwerke noch bei weitem nicht ausgeschöpft. Die Suche nach geeigneten Standorten gestaltete sich jedoch bisher äusserst aufwendig.





Die Tagung des Netzwerks Wasser im Berggebiet erfreute sich eines vollen Saales dank hochkarätiger Referenten und Prominenz aus Politik und Wirtschaft. (Foto Marco Hartmann)